

Kunstsammler und Mäzen

Der Nachlass von Hugo Borst im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

1 Hugo Borst. Porträtaufnahme, um 1959.

Vorlage: LABW, HStAS Q
2/49 Nr. 225

Im Dezember 2017 übernahm das Hauptstaatsarchiv Stuttgart den schriftlichen Nachlass des Kunst- und Büchersammlers Hugo Borst. Nach der archivfachlichen Bearbeitung konnte nun das Findbuch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Hugo Borst (1881–1967), kaufmännischer Direktor und Vorstandsmitglied im Unternehmen seines Onkels Robert Bosch, erlangte ein in Kunstkreisen weitreichendes Renommee als Sammler bibliophiler Erstausgaben des 18. und 19. Jahrhunderts sowie zeitgenössischer Kunst. Seine viel beachtete Gemälde-, Grafik- und Skulpturensammlung konzentrierte sich auf Werke lebender Künstler aus dem südwestdeutsch-schweizerischen Raum, auf deutsche Expressionisten sowie auf Vertreter der modernen Pariser Schule. Den bedeutendsten Teil seiner Kunstsammlung erwarb 1968 die Staatsgalerie Stuttgart; seine Büchersammlung wurde 1969 von der Württembergischen Landesbibliothek angekauft.

Der Nachlass, der das Leben einer prägenden Unternehmerpersönlichkeit, eines außergewöhnlichen Kunstfreunds und Mäzens, aber auch einfach eines Familienmenschen widerspiegelt, umfasst fast neun Regalmeter mit 212 Archivalieneinheiten und mehr als 2.000 Fotografien. Eindrucksvoll sind die erhaltenen Kassenbücher aus der Zeit von 1923 bis 1965, die einen Überblick über Hugo Borsts Wirtschaftsgebaren, über seine Kunstkäufe und Immobiliengeschäfte bieten.

Die vielfältigen persönlichen Dokumente erlauben es, Borsts schulische Laufbahn und sein Leben als Privatmann nachzuzeichnen. Die überlieferte Korrespondenz gewährt aufschlussreiche Einblicke in das Geflecht familiärer, freundschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen, die auch in die vorausgegangene Generation zurückgreift. Breiten Raum nimmt der Schriftverkehr ein, der im Kontext der Kunst- und Büchersammlung, beim schriftlichen Austausch mit Kunsthändlern und befreundeten Künstlerinnen und Künstlern entstanden ist. Willi Baumeister, Jakob Wilhelm Fehle, Franz Heinrich Gref, Karl Hofer, Reinhold Nägele, Käte Schaller-Härlin, Oskar Schlemmer oder Hermann Sohn sowie Galerien und Museen in ganz Deutschland zählten zu Borsts Briefpartnern – um nur einige zu nennen.

Zweifellos darf auch die Dokumentation über Borsts Ausscheiden aus der Leitungsebene der Robert Bosch AG wirtschafts- und unternehmensgeschichtliches Interesse beanspruchen. Originalverträge, Abschriften und persönliche Darlegungen, die Hugo Borst selbst zu Papier brachte, bieten neue Forschungsansätze. Nicht zuletzt runden Aufsätze, Vorträge und Gedichte aus der Feder von Hugo Borst sowie gedruckte und audiovisuelle Veröffentlichungen über seine Person und seine Sammlungen den Bestand ab.

Der Nachlass von Hugo Borst wurde für aktuelle Provenienzforschungen wiederholt konsultiert. Das darin dokumentierte Netzwerk der Kunst- und Bücherfreunde erweist sich als ergiebige Quelle für biografische, wirtschafts- und kulturhistorische Fragestellungen.

* Albrecht Ernst, Anja Stefanidis

